

1. Veggietag-Picknick auf dem Georgsplatz

Bei Sonnenschein und einem leckeren vegetarischen Imbiss verbrachten rund 200 Menschen am 21. September 2011 ihre Mittagspause auf dem Georgsplatz in Hannover, um gemeinsam ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. Dazu eingeladen hatten die Veggietag Hannover Initiative und das Agenda21-Büro der Landeshauptstadt im Rahmen der Fairen Woche. Die Veranstalter wollten mit der Aktion auf die regionsweite Kampagne Veggietag bunt.bio.lecker aufmerksam machen. Deren Ziel ist es, das Angebot in Kantinen, Mensen und Restaurants an einem Tag in der Woche durch leckere Alternativen mit Gemüse, Getreide, Tofu, Käse & Co zu erweitern und Lust auf vegetarische Genüsse zu machen.

Gemeinsam mit Arbeitskollegen, Freunden oder Familie genossen viele Gäste ab 12 Uhr ihre selbst mitgebrachten Snacks. Für das leibliche Wohl aller sorgte BioSpitzenkoch Jürgen Piquardt mit einer Kürbissuppe mit Maisp spaghetti und Ingwer und

einem Risotto von Quinoa, Amaranth und Linsen mit Wildkräuterpesto. Zum Nachschick gab es einen Kuchen aus Bitterschokolade mit Vanille und Bitterorangensoße. Alle Gerichte des BioSpitzenkochs Piquardt, der in Ricklingen das Restaurant „La Provence“ betreibt, wurden mit Zutaten aus ökologischem Anbau und fairem Handel hergestellt.

Marcel Schröder aus Hannover entschied sich für die Kürbissuppe: „Zunächst war es ein etwas ungewohnter Geschmack – ohne Geschmacksverstärker und künstliche Zusätze. Aber nach ein paar Löffeln fand ich es richtig lecker!“ „Bei uns gibt es mittlerweile höchstens einmal im Monat Fleisch. Also selten, aber wenn, dann was Gutes. Mir ist beim Essen einfach immer präsent, was mit den Tieren passiert“, meinte Roswitha Riemann. Die 67-jährige wünscht sich generell ein größeres und vielfältigeres Angebot an vegetarischen Gerichten in Restaurants und Gaststätten. Diese Ansicht vertritt auch Klaus-Dieter Lorch: „Bei öffentlichen



Für den Anfang ganz gut: der Besuch auf dem 1. Veggietag-Picknick

Veranstaltungen gibt es ja meistens nur das Standardprogramm – Currywurst und Pommes. Das Veggie-Picknick ist da wirklich eine tolle Abwechslung!“

Doch die Gäste konnten an diesem Tag nicht nur ein leckeres vegetarisches Mittagessen in geselliger Runde genießen: Das Agenda21-Büro, die BBS Handel und die Organisatoren des Veggietags Hannover informierten darüber hinaus über fairen Handel, vegetari-

sche Ernährung und deren Beitrag für Klimaschutz, Gesundheit, nachhaltige Landwirtschaft, Tierschutz und Verbrauchersicherheit. Außerdem konnte man sein Wissen über die Themen Veggie, Bio und Fairtrade beim großen Veggie-Quiz unter Beweis stellen.

> Kontakt:

Elke Wohlfarth

Umweltzentrum Hannover

Fon 0511 16403-11

e.wohlfarth@umweltzentrum-hannover.de

Einladung

Veggietag Hannover

Machen Sie mit!

Wir laden alle Menschen aus Stadt und Region Hannover dazu ein, am Veggietag in Restaurants, Kantinen und Mensen vegetarische Angebote zu wählen. Der Veggietag ist ein Beitrag für Klimaschutz, Gesundheit und nachhaltige Landwirtschaft sowie für Tierschutz und Verbrauchersicherheit.

Von Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung in Stadt und Region Hannover wünschen wir ein attraktives

vegetarisches Angebot am wöchentlichen Veggietag, i.d.R. dem Donnerstag. Landeshauptstadt und Region Hannover haben beschlossen, bis 2020 den CO₂-Ausstoß um 40 % zu senken. Diese laden wir ein, sich mit ihren eigenen Einrichtungen am Veggietag beispielhaft zu beteiligen.

Für den Klimaschutz

Die globale Tierhaltung verursacht ca. 18 % der treibhauswirksamen Gase – mehr als

der weltweite Verkehrssektor. Würden alle 1,1 Mio EinwohnerInnen der Stadt und Region Hannover pro Woche einen Veggietag einlegen, entspräche dies einer jährlichen Einsparung der Klimagase von rund 80.000 Autos. Der CO₂-Aufwand für 1 kg Rindfleisch entspricht dem einer Autofahrt von 70 km, etwa von Hannover nach Braunschweig. Außerdem werden dafür ca. 15.000 Liter Wasser benötigt – das ist sehr viel in den Ländern des



Südens. Der dort weiterhin zunehmende Anbau von Futter- und Energiepflanzen gefährdet die letzten verbliebenen Regenwälder.

Der Gesundheit zuliebe

In Deutschland verzehren die Menschen ein Vielfaches der empfohlenen wöchentlichen Menge von 300 bis 600 g Fleisch. Ein vegetarischer >



Am 29. Oktober forderten Greenpeace-Aktivistinnen in Hannover Volkswagen zu einer klimafreundlicheren Modellpolitik auf. Die Umweltschützer sammelten auf dem Platz der Weltausstellung Unterschriften auf Autoüberzügen mit der Aufschrift „VW – das Problem“ in Anspielung auf den Markenslogan „VW – das Auto“. Dies war die zweite Aktion der Gruppe Hannover im Rahmen einer europaweiten Greenpeace-Kampagne. Bereits im September machte die Gruppe mit einer Protestaktion vor dem VW-Autohaus an der Podbi auf gravierende Defizite in der Klimaschutzpolitik

des Autoherstellers aufmerksam. Obwohl Volkswagen bereits Konzepte für Ein-, Zwei- und Drei-Liter-Autos sowie eine eigene Technik für effizientere Autos entwickelt hat, überschwemmt der Konzern den Markt mit klimafeindlichen Spritschluckern. Allein die rund 2,9 Millionen in Europa verkauften Autos im Jahr 2010 werden während ihrer Nutzungsdauer über 60 Millionen Tonnen CO₂ ausstoßen. „Es ist skandalös, dass VW seine eigene Spritsparteknik nicht serienmäßig auf die Straße bringt“, sagt Torsten Becker, Mitglied in der Arbeitsgruppe Energie/

Klima von Greenpeace Hannover.

Aktivistinnen in Hannover, Berlin, Hamburg, Köln und 27 weiteren Städten informierten deshalb Passanten über die Werbestrategie des größten europäischen Autoherstellers. Zudem verteilten sie die neue Greenpeace-Protestpostkarte, die an VW-Chef Prof. Dr. Martin Winterkorn adressiert ist. Darauf wird der Vorstandsvorsitzende aufgefordert, sich glaubwürdig für mehr Klimaschutz einzusetzen und den CO₂-Ausstoß der VW-Neuwagenflotte zu senken.

Hofften einige Passanten anfangs noch, dass sie mit ihrer Postkarte das verhüllte Auto gewinnen könnten, waren die Reaktionen der Besucher durchweg sehr positiv. „Das Bewusstsein, dass gerade auch beim Autoverkehr endlich Verantwortung für einen wirksamen Klimaschutz übernommen werden muss, scheint in der Bevölkerung bereits vorhanden zu sein. Nun müssen die Automobilhersteller nachziehen“, lautete das Fazit der Greenpeace Gruppe Hannover nach ihrer Aktion.

Klimaschutz darf keine kostenpflichtige Sonderausstattung sein
 Volkswagen ist der größte europäische Autokonzern – mit den höchsten CO₂-Emissionen – und er will es an die Weltspitze schaffen. Jüngstes Beispiel für die mangelnden Klimaschutzabsichten bei VW ist die Einführung des Kleinstwagens up!. Dieser „kleine Schluckspecht“ verbraucht in der 60 PS-Version offiziell 4,5 Liter und stößt über 100 Gramm Kohlendioxid/Kilometer aus. Bei den sparsamsten Varianten selbst des schwereren Golf, Polo oder Passat ist der durchschnittliche CO₂-Ausstoß geringer.

Greenpeace startete im Juni 2011 seine Kampagne für serienmäßigen Klimaschutz beim Volkswagen-Konzern. Die unabhängige Umweltschutzorganisation fordert VW auf, die vorhandenen Spritspartekniken serienmäßig in alle Modelle einzubauen und die klimaschädlichen Emissionen seiner Neuwagenflotte bis zum Jahr 2020 auf 80 Gramm CO₂ pro Kilometer zu drosseln.

> **Kontakt:**
 Torsten Becker
 Greenpeace Hannover
 Fon 0511 16403-32
 gphannover@t-online.de

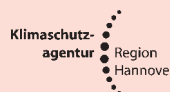
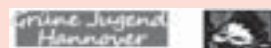
Fortsetzung von S. 1 „Einladung **Veggietag Hannover**“

< Tag pro Woche mit frischem Gemüse, Salaten und Getreide ist ein wichtiger Schritt hin zu einer ausgewogenen Ernährung. So fördert ein Veggietag Wohlbefinden, Gesundheit und den Essgenuss. Für die anderen Tage empfehlen wir bei Bedarf Fleisch aus artgerechter, nachhaltiger oder ökologischer und regionaler Landwirtschaft. Lassen Sie sich von der bunten Vielfalt vege-

tarischer Genüsse inspirieren und probieren Sie auch zu Hause leckere Gerichte mit Gemüse, Salaten und Getreide aus. Machen Sie mit!

> **Kontakt:**
 Eberhard Röhrig-van der Meer
 Geschäftsführer Umweltzentrum Hannover e.V.
 Fon 0511 16403-26
 e.roehrig-vandermeer@umweltzentrum-hannover.de

Unterzeichner aus der Region Hannover:



Slow Food Hannover



Utopia Team Hannover



Auf der Suche nach Stromfressern

Seit rund einem Jahr berät Stromlotsin Marie Kastens vom Umweltzentrum Hannover Privathaushalte zum Thema Stromsparen. Jan Reimers nimmt die von proKlima – der enercity-Fonds geförderte Beratung gerne in Anspruch und vereinbart einen Termin in den eigenen vier Wänden. Kastens startet mit der Ermittlung des Jahresstromverbrauchs und gibt eine erste Einschätzung ab: Reimers Stromverbrauch ist überdurchschnittlich hoch. Um den Stromfressern auf die Spur zu kommen, hat die Stromlotsin ein Strommessgerät dabei. Gemeinsam begehen Reimers und die Stromsparberaterin die Wohnung. Die üblichen Übeltäter können dabei nicht überführt werden. Reimers hat seine Wohnung ausschließlich mit Energiesparlampen ausgestattet: „Ich habe alle Glühbirnen in meiner Wohnung durch sparsame Lampen ersetzt. Im Flur habe ich sogar neue LED-Lampen im Einsatz. Die sind genauso schnell hell wie Glühlampen.“

Im Wohnzimmer leuchtet ein neuer Flachbildschirmfernseher. „Dieses energieeffiziente Gerät habe ich mir ganz neu angeschafft“, meint er. Die Stromlotsin misst nach.

Der Verbrauch von rund 60 Watt ist tatsächlich sehr gering. „Viele Kunden kaufen sich neue TV-Geräte, die sehr viel Strom verbrauchen. Hauptsache der Bildschirm ist so groß wie möglich. Bei der nächsten Stromrechnung macht sich das schnell bemerkbar. Zum Glück gibt es jetzt ein entsprechendes EU-Energielabel. Die Hersteller müssen die TV-Geräte mit Energieeffizienzklassen kennzeichnen von A (sehr niedriger Verbrauch) bis G (sehr hoher Verbrauch). Durch den Kauf eines energieeffizienten Gerätes sparen Sie rund 70 Euro im Jahr“, lobt Kastens. DVD-Player, Videorekorder und Fernseher schaltet Reimers über eine abschaltbare Steckerleiste bei Bedarf ein. Das Messgerät zeigt 12 Watt an. Durch die Vermeidung des Stand-by-Verbrauches spart Reimers rund 25 Euro im Jahr ein. Kastens erklärt, dass Geräte auch einen sogenannten Schein-Aus-Verbrauch haben können. Kein Leuchten oder Summen deutet auf einen Verbrauch hin, trotzdem ziehen die Geräte 24 Stunden Strom. Mit der abschaltbaren Steckerleiste kann dies einfach vermieden werden.

Doch wie kommt der hohe Stromverbrauch von Reimers



zustande? In der Küche bringt er nicht viel Zeit. Kochen und Backen gehören nicht zu seinen Hobbys. Die Verbraucher finden sich schließlich im Arbeitszimmer: ein Aquarium und ein Computer. Pumpe und Licht des Aquariums verbrauchen jährlich rund 850 Kilowattstunden. „Das ist ein sehr hoher Verbrauch,“ stellt die Stromlotsin fest. Mit einer energieeffizienteren Pumpe könnte der Verbrauch gesenkt werden. Der neue PC tut sein Übriges: Der zum Spielen genutzte Rechner ist hochleistungsfähig und verbraucht 333 kWh im Jahr. Diesen Luxus möchte sich Reimers je-

doch auch weiterhin gönnen. Die Alternative dazu wäre ein hochleistungsfähiges Notebook mit Strom sparendem Prozessor.

Gerne berät Marie Kastens auch Sie zum Thema Stromsparen und erstellt für Sie einen individuellen Fahrplan!

> **Kontakt:**
Marie Kastens
Hausmannstr. 9-10
30159 Hannover
Fon 0511 16403-31
m.kastens@umweltzentrum-
hannover.de

Neue Webseite des Hannoverschen Bündnisses für die Yasuni-Initiative Ecuadors

Unter www.saveyasuni.eu mobilisiert das hannoversche Yasuni-Bündnis für die ecuadorianische Initiative. Das süd-amerikanische Land schlägt der Weltgemeinschaft vor, das Erdöl unter dem artenreichsten Regenwaldgebiet der Erde, dem Yasuni-Nationalpark im Amazonasbecken nicht zu fördern. Das hochverschuldete Ecuador verzichtet dafür auf die Hälfte der zu erwarteten Öl-Gewinne und ruft Länder, die Wirtschaft und Einzelpersonen auf, für die andere Hälfte

te aufzukommen. Die Einnahmen werden von einem UN-Treuhandfond verwaltet und zum Zwecke einer ökologisch und sozial verträglichen Entwicklung des Landes verwendet. Ecuador schützt damit nicht nur den Wald, sondern auch mehrere indigene Bevölkerungsgruppen, die in freiwilliger Isolation leben. Das Land möchte damit ferner einen Schritt in ein post-fossiles Zeitalter gehen. Entgegen einem Bundestagsbeschluss von 2008 weigert

sich Deutschland bislang, diese bahnbrechende Initiative zu unterstützen. Um ein Scheitern abzuwenden, müssen jedoch bis Jahresende 100 Millionen US-\$ an den Treuhandfonds eingezahlt sein. Die neue Webseite erläutert dies und fordert zu Einzelspenden auf. Der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen VEN (im Umweltzentrum) ist Teil des Bündnisses und beschäftigt sich mit der Yasuni-Initiative Ecuadors.



> **Kontakt:**
VEN
Christian Cray
Fon 0511 39088981
cray@ven-nds.de

Neue Ausstellung des VEN greift aktuelles Thema der zunehmenden Landkäufe in Entwicklungsländern auf
Weltweiter Run auf Ackerboden



Im November hatte die Ausstellung „Landraub“ ihren Auftakt im Lüneburger Wasserturm und wird nun ab dem 16. Januar in Oldenburg zu sehen sein. Insgesamt zeigt der Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) die Ausstellung mit einem umfangreichen Begleitprogramm bis zum Sommer 2012 noch in Göttingen und Osnabrück. Der VEN will damit auf großflächige Landkäufe in Entwicklungsländern aufmerksam machen, die in den letzten Jahren rasant zugenommen haben und aus Sicht des entwicklungspolitischen Netzwerkes die Ernährungssicherung in diesen Ländern gefährden. Im letzten Jahr veröffentlichte die Weltbank eine Studie mit ersten Daten. Während in den Jahren 2008 und vorher weltweit insgesamt etwa 5 Millionen Hektar Land verkauft oder langfristig verpachtet wurden, so stieg die Zahl im Jahr 2009 sprunghaft auf mehr als 45 Millionen Hektar an – eine Fläche so groß wie Frankreich – wobei etwa 70 % dieser Landgeschäfte allein in afrikanischen Ländern getätigt wurden, vorzugsweise in solchen mit fragilen Regierungen. Es sind gerade die Länder, die von Hunger betroffen sind und die in den nächsten Jahren mit dem weltweit höchsten Bevölkerungswachstum zu rechnen haben. Große Herausforderungen

also für die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele der UN, die doch bis 2015 festlegen, den Hunger in der Welt zu halbieren. Mit den Landkäufen gehen vielerorts Vertreibungen von Kleinbauern einher. Gerade sie sind es aber, die bisher eine tragende Säule der Ernährungssicherung in Entwicklungsländern haben. Die Flächen gehen für die Nahrungsmittelproduktion dieser Länder verloren. Sie werden von ausländischen Investoren gekauft, die damit ihre eigene Versorgung mit Nahrungsmitteln, Energiepflanzen oder Futtermitteln sichern oder das Land als Geldanlage genutzt. Der VEN zeigt in seiner Ausstellung, dass die aktuelle Entwicklung vermutlich erst der Beginn eines großen Wettlaufs um weltweites Ackerland ist. Ein Grund sich dem Thema zu widmen und sich auch darüber Gedanken zu machen, dass wir in Europa mit unserem hohen Flächenverbrauch indirekt diesen Wettlauf forcieren. Die Ausstellung ist von der UNESCO als offizielles Projekt der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2011/2012“ ausgezeichnet worden und ist für Interessierte auch über den VEN auszu-leihen. Informationen sind unter www.ven-nds.de Projekt Landraub erhältlich.

Beratungsangebote im Umweltzentrum

Umweltberatung

Fachkundige Beratung, Verweis auf zuständige Behörden bzw. kompetente Auskunftsstellen
Fon 0511 16403-0

Energieberatung

Neutrale Beratung zu energetischer Modernisierung, erneuerbaren Energien, Ökostrom-Angeboten, Energiekosteneinsparung im Haushalt
Fon 0511 16403-46

Schulverpflegung

Beratung zu gesunder Verpflegung mit regionalen und biologischen Produkten
Fon 0511 16403-11

Schadstoffberatung

Analyse und Beratung zu Schadstoffen in Innenräumen
Fon 0511 16403-22

www.umweltzentrum-hannover.de

E-Mail: info@umweltzentrum-hannover.de

Impressum

Herausgeber:
Umweltzentrum Hannover e.V.
Hausmannstr. 9-10
30159 Hannover

Redaktion: Elke Wohlfarth,
Eberhard Röhrig-van der Meer
(v.i.S.d.P.)

Gestaltung: infobüro K.-P. Thiele

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
15.11., der Ausgabe 01: 26.02.

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

> **Kontakt:**
Verband Entwicklungspolitik
Niedersachsen (VEN)
Katrin Beckedorf
Fon 0511 39088980
fair@ven-nds.de

Mit freundlicher Unterstützung durch:



Der energy-Fonds der Stadtwerke Hannover und die Klimaschutzagentur bringen gemeinsam den Klimaschutz der Region voran.

infobüro
Klaus-Peter Thiele

